



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S7 - Naturwissenschaften und Mathematik in der Volksschule

OHNE WASSER KEIN LEBEN

H2O macht alle froh

ID 967

Dipl.Päd. Corinna Straka

Mag. Andrea Aldor

Dipl. Päd. Ottilie Zopf

VDn Brigitte Zöchlinger

Dipl. Päd. Corinna Straka

OVS Schule Kunterbunt

Halirschgasse 25

1170 Wien

Wien, im Juli 2008

1. Einleitung/Ausgangssituation

Aufgrund einer Information meiner Bezirksschulinspektorin wurde ich auf IMST aufmerksam. Ich begann mich näher dafür zu interessieren und holte noch einige Erkundigungen ein. Da IMST eine Qualitätssteigerung des Unterrichtes unterstützt, durch kreative Projekte versucht, die Attraktivität des naturwissenschaftlichen Unterrichts auch unter Einsatz innovativer Methoden zu steigern, war dies schon ein Anreiz ein Projekt durchzuführen. Außerdem gehe ich mit dem IMST Leitsatz konform, wobei das Lernen als oberstes Ziel gesehen werden, und meiner Meinung nach der Weg dorthin möglichst viel Spaß machen soll.

So hielt ich Rücksprache mit meiner Sonderschulkollegin, denn dieses Wagnis einzugehen heißt auch, dass in der Integrationsklasse beide Kolleginnen das Projekt mittragen müssen.

2. Ziele /Aufgabenstellung

Wir entschieden uns für das Thema Wasser unter dem Projekttitel „Ohne Wasser kein Leben“

Das eigentliche Ziel bestand nun darin, die Kinder zu einem möglichst eigenständigen Wissenserwerb hinzuführen und im Zuge dessen auch die Selbstständigkeit während der Arbeit und die Umsetzung kreativer Ideen zu fördern. Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler verschiedener Lehrplanzuordnungen (ASO 3.Klasse, ASO 4.Klasse, Lehrplan für Schwerstbehinderte, VS-Lehplan der 4.Klasse), sowie SeiteneinsteigerInnen unterschiedliche Kompetenzen wie

- Präsentation ihrer Arbeiten
- Vermittlung des „Lehrstoffes“ an andere
- Entwicklung von geeigneten Arbeitsmaterialien

erwerben und vertiefen.

3. Durchführung/Methoden

Da offener und individualisierender Unterricht schon vorher bekannt war, stand es den Kindern frei die Sozialform (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) zu wählen und auch im Laufe des Projekts zu verändern. Gut angenommen wurde der Vorschlag von Seiten der Lehrerinnen innerhalb dieses Projektrahmens Neigungsgruppen von „Spezialisten“ zu bilden, wobei die Gruppengröße von den Kindern selbst auf maximal 4 Kinder beschränkt wurde. Dies erhöhte die Motivation, aber auch den Lernzuwachs. Die Vernetzung der Spezialisten untereinander, oder nach Abschluss eines Spezialbereiches der Bildung einer neuen Gruppe mit anderen Teammitgliedern, sowie die Präsentation ihrer Arbeiten förderte das Selbstwertgefühl und steigerte die Anerkennung der Leistung Anderer.

An einem Vormittag pro Woche wurde am Projekt gearbeitet. Das heißt, es fand eine freie Arbeitseinteilung über den gesamten Vormittag statt. Dabei war es durchaus gerechtfertigt, wenn ein Unterrichtsgegenstand an diesem Tag nicht berücksichtigt wurde. Es wurde vollkommen individuell ge- und erarbeitet.

Alle Arbeitsaufgaben wurden schriftlich notiert. Außerdem wurde jeder IMST – Vormittag in einem Sitzkreis mit einer kurzen Arbeitsbesprechung begonnen. Dabei war wichtig festzuhalten, wer an diesem Vormittag auf jeden Fall die Hilfe einer Lehrerin benötigen würde. Das erleichterte die Arbeit mit den Integrationskindern enorm.

4. Ergebnisse

- Es waren einige Themen von den SchülerInnen verpflichtend zu bearbeiten. Alle anderen Arbeiten waren freiwillig, die durch das geweckte Interesse der Kinder, über das Pflichtmaß hinausgingen. Wichtig war aber, dass Ergebnisse in einem Forscherbuch dokumentiert werden mussten und fertige Arbeiten gleich am Ende des Vormittages präsentiert wurden.
- Die SchülerInnen wussten, dass sie erworbenes Wissen anderen SchülerInnen, sowohl in der eigenen Klasse, als auch in anderen Klassen, präsentieren sollten.
- Die eigene Erarbeitung und dann auch die Präsentation der Versuche den ersten Klassen zeigt schon von einer genauen Beschäftigung mit der Materie Wasser.
- Dominos, Memorys, Stöpsel- und Klammerkarten wurden hergestellt, weiters Suchbilder, Suchsel und Kreuzworträtsel gefertigt. Für ein Quiz, wurde das Spielfeld, die Fragen und Antworten hergestellt und auch die Spielregeln dazu aufgestellt. Die nächste Gruppe probierte dieses Spiel aus, und dann mussten noch einmal die Spielregeln präzisiert werden, aber auch das war ein wichtiger Lernprozess.
- Verschiedene Plakate wurden in der Klasse präsentiert und am Gang ausgestellt.
- Ein zweitägiger Lehrausgang im Jänner in die Wiener Wasserschule gab viele neue Impulse für Spezialistengruppen.
- Bei dem Lehrausgang in das Unterwasserreich und der Wanderung auf der Ottensteiner Seenplatte während der Projektstage im Waldviertel überraschten die Kinder unsere Begleiter mit ihrem Wissen.

5. Rückblick

Die SchülerInnen machten einen großen Schritt zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie lernten Selbstständigkeit und zeigten diese. Ihr Selbstwertgefühl wurde durch die Präsentationen ihrer Arbeiten gesteigert. Die soziale Kompetenz wurde vertieft, indem die individuellen Leistungen anderen Kinder anerkannt wurden.

Die Methodik des offenen Unterrichtes wurde von Anfang bis zum Schluss durchgeführt. Nur die Planung von Seiten der LehrerInnen musste noch spontaner werden, da auch wir nicht wussten, wohin uns die nächste Spezialistengruppe führt.

Die Kinder gewannen neue Erkenntnisse zum Thema Wasser und waren sicher mit viel Eifer und Spaß an der Arbeit.

Außenstehende LehrerInnen haben allerdings schon einen erhöhten Eifer der Kinder bemerkt und uns auch darauf angesprochen.

Für die Kinder und Lehrerinnen war dieses Projekt ein Erfolg und daher auch Ansporn andere Themen in dieser Art zu erarbeiten.